

## Newsletter - Kompetenzzentrum Sprachförderung – November 2005

### Inhaltsverzeichnis

1. [Neues vom Rucksack-Projekt zur Elternarbeit](#)
2. [Sprachdidaktisches Kolloquium an der Uni Köln](#)
3. [Mülheim Programm und die Perspektiven; Bund-Länder-Initiative „Soziale Stadt NRW“ - Integriertes Handlungskonzept „Mülheim-Programm“](#)
4. [Termin für Sprachfest](#)
5. [Alle Aktivitäten des Kompetenzzentrums Sprachförderung in Köln auf einem Stadtplan](#)
6. [Personalien](#)
7. [Lehrkräftefortbildung für Deutsch als Zweitsprache](#)
8. [FörMig in Köln](#)

Liebe Interessierte, liebe Kooperationspartnerinnen und -partner,

**Mehrsprachigkeit, Muttersprachlicher Unterricht (MSU), KOALA /koordinierte zweisprachige Alphabetisierung** – dies sind Schlüsselbegriffe bei dem Versuch, mit einer schwierigen Ausgangslage umzugehen. Aber sie sind dem nicht Eingeweihten schwer zugänglich und es mag sein, dass mancher Zeitgenosse dabei ganz falsche Vorstellungen entwickelt.

Worum geht es? 50 Prozent der Kölner Schülerinnen und Schüler der Abgangsklassen 9 und 10 – außer Gymnasien – hat einen Migrationshintergrund. Wenn es um Fachsprache, Schulsprache und Schriftsprache geht, haben viele Schülerinnen und Schüler große Schwierigkeiten – mit den entsprechenden Ergebnissen in allen Bereichen, in denen Lernerfolge gemessen und verglichen werden - beim schulischen Erfolg, aber auch beim Übergang von der Schule in den Beruf.

Die Regelschule ist eben auf das Lehren in sprachlich heterogenen Klassen nicht hinreichend eingestellt. Und nach und nach gerät erst ins Bewusstsein, dass der alltägliche Fachunterricht den Schülern eine größere Wortschatzerweiterung abverlangt als der Deutschunterricht. Und auch der Satzbau ist dort komplizierter.

Es ist verständlich, dass der Ruf nach deutlicherer Gewichtung und Beachtung der deutschen Sprache stärker wird. Dabei übersehen viele, dass gerade die Förderung und Beachtung der Muttersprache in nachhaltiger Weise das Deutschlernen fördern kann, wenn es richtig gestaltet wird.

Wieso spricht ein türkischer Jugendlicher, der mit 14 Jahren nach Deutschland kommt, drei Jahre später ein besseres Deutsch, als mancher Jugendlicher, der hier geboren und zur Schule gegangen ist?

Weil Letzterer seine Muttersprache oft nur mündlich und in der Alltagskommunikation gelernt hat. Weil er in seiner ihm emotional näheren Sprache viele Begriffe nicht kennt, weiß er nicht, wie er die deutschen Bedeutungen zuordnen kann. Deshalb ist die Förderung der Muttersprache und insbesondere die Alphabetisierung in der Muttersprache wichtig für den Erwerb des Deutschen. Dies ist nur dann effektiv, wenn es ca. 6 Jahre lang praktiziert wird. Allerdings ist dies nicht der einzige Grund, Muttersprachlichen Unterricht anzubieten.

So werden - entsprechend den Richtlinien - Unterrichtsstunden, die zu bestimmten Themen mit allen Kindern in deutscher Sprache anstehen, im Muttersprachlichen Unterricht in der Muttersprache vorweggenommen. Dazu gehört auch, dass die deutsche Bedeutung von muttersprachlichen Schlüsselwörtern vermittelt wird.

Dadurch wird der folgende Deutschunterricht vorbereitet und das Lernen des Deutschen effektiviert.

Und bei KOALA, der koordinierten zweisprachigen Alphabetisierung, lernen die deutschen Kinder keine anderen Sprachen, sondern sie lernen eine andere Haltung zu fremden Sprachen, indem sie Begrüßungsformeln und Ähnliches lernen, und indem sehr viel sprachliche Vergleiche gemeinsam vorgenommen werden. Die fremde Sprache wird so als lebendig und interessant erlebt. Die Kinder mit Migrationshintergrund können zeigen, was sie sprachlich über das Deutsche hinaus wissen. Sie dürfen sich auch in der Muttersprache austauschen, wenn sie etwas nicht verstanden haben. Das Ergebnis ist ein sehr angenehmes, weltoffenes Lernklima, in dem die Sprache der Kinder mit Migrationshintergrund nicht stigmatisiert, sondern als Bereicherung wertgeschätzt wird. Damit werden vermutlich erhebliche seelische Verbiegungen und Lernblockaden vermieden und auch das Deutsche kann von ihnen so viel besser gelernt werden.

Die türkische Wirtschaft boomt – in der Türkei und in Köln. Türkische Geschäftsleute schaffen viele Ausbildungsplätze. Sie brauchen Jugendliche, die sowohl im Deutschen als auch im Türkischen sprachlich fit sind. Dies ist ein Grund mehr nach Wegen zu suchen, auch die Muttersprache durch Zweisprachigkeit zu fördern.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Detlef Heints

## **1. Neues vom Rucksack-Projekt zur Elternarbeit**

[\[zurück zum Inhaltsverzeichnis\]](#)

Das Rucksack-Projekt zur Elternarbeit an der Grundschule wurde von der RAA-Hauptstelle in Essen aus den Niederlanden nach Deutschland geholt. Im Newsletter von April 2005 wurde über die Erfahrungen berichtet, die in Köln damit gemacht wurden. Wohl auch wegen der großen Verbreitung dieses Newsletters und wegen dieses überzeugenden Ansatzes, der die Selbsthilfe entwickelt und extrem nachhaltig wirkt, kommt es zu einer weiteren Verbreitung dieses Ansatzes in anderen Städten, so auch in Bonn.

Ein Artikel über das Rucksack-Projekt ist bei Quantara erschienen ([www.quantara.de](http://www.quantara.de)). Bei Quantara geht es um Integrationsthemen und den interkulturellen Dialog, um Bildung, Migration etc.

Quantara ist ein Internetportal der Bundeszentrale für politische Bildung, der Deutschen Welle, des Goethe-Instituts und des Instituts für Auslandsbeziehungen zum Dialog mit der islamischen Welt.

Sara Börnsen hat eine Examensarbeit über dieses Projekt in Köln geschrieben: "Sprachförderung zweisprachig aufwachsender Grundschulkindern in Kooperation von Schule und Familie am Beispiel des "Rucksack - Projekts".

– nachzulesen unter „<http://www.kompetenzzentrum-sprachfoerderung.de/>.“ /Update 14 ([hier](#) gelangen Sie direkt zum Volltext).

Hier ein Auszug aus dieser Arbeit:

„7. Schlussbetrachtung

Abschließend möchte ich festhalten, dass das Rucksack-Projekt meiner Meinung nach ein sehr gutes und sinnvolles Projekt zur koordinierten Sprachförderung und Elternbildung ist, da es sein Augenmerk

eben nicht nur auf die Schülerinnen und Schüler richtet, sondern auch die Familien mit einbezieht. Für eine effektive Sprachförderung der Kinder muss auch deren Umfeld beachtet werden. Der Ansatz wird bei diesem Projekt bei den Eltern gemacht, um auch sie zu erreichen. Wie mir Lehrerinnen aus der Praxis berichtet haben, reicht es nämlich keineswegs zu versuchen die Eltern über Elternabende zu erreichen, da dies gerade oft bei den Eltern, bei denen es wichtig wäre, scheitert.

Die Eltern der Rucksackkinder erlangen durch das Projekt ein besseres Verständnis für schulische Belange und binden sich mehr in das schulische Leben ihrer Kinder ein. Außerdem zeigen sich positive Veränderungen vor allem in den Mutter – Kind – Beziehungen. Die Mütter kümmern sich mehr um und beschäftigen sich mehr mit ihren Kindern, sie zeigen ebenfalls mehr Verantwortung für die schulische Bildung ihrer Kinder, als es vor der Teilnahme an dem Projekt häufig der Fall war. Gleichzeitig werden die Mütter durch das Rucksack – Projekt gestärkt, wodurch sich das gesamte Klima in den Familien ändert. Einerseits betrifft dies die Kommunikation in der Familie, andererseits die Emanzipation der Frauen....“

Für die Entwicklung der Kinder ist es darüber hinaus durchaus positiv zu sehen, dass ihre Mütter ebenfalls etwas lernen, wenn sie einmal die Woche die Müttergruppe besuchen. So stellen die Mütter eine Vorbildfunktion für ihre Kinder dar. Nicht nur die Kinder lernen, sondern auch ihre Mütter.

Eine weitere Veränderung, die durch das Projekt erreicht wird, ist die Einstellung der Eltern zur Schule und auch die Einstellung der Schule zu den Eltern....“

Es ist geplant, das Rucksack-Projekt auf den Bereich der Kindertagesstätten auszuweiten.

## 2. Sprachdidaktisches Kolloquium an der Uni Köln

[\[zurück zum Inhaltsverzeichnis\]](#)

Das Seminar für deutsche Sprache und ihre Didaktik der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät bietet an einzelnen Dienstagen um 18.00 Uhr, Gronewaldstraße 2, Block C, 2. Stock, ein Sprachdidaktisches Kolloquium zu verschiedenen Themen an.

15.11.05	Dr. Angela Mielke (IDSL, Universität zu Köln)	Kontinuität und Diskontinuität in der orthografischen Biografie
22.11.05	Rebecca Drommler/Markus Linnemann (SDSD, Universität zu Köln)	Lesetest für Schulabgänger der Sekundarstufe I
29.11.05	Prof. Dr. Andreas Rhode (Seminar für englische Sprache Ihre Didaktik, Universität zu Köln)	Frühbeginn Englisch – Für alle erfolgsversprechend?
06.12.05	Dr. Gabriele Kniffka u.a. (SDSD, Universität zu Köln)	Deutsch lernen im Museum
<b>Do !!</b> 15.12.05	Prof. Dr. Dr. h.c. Konrad Ehlich (Universität zu München)	„Sprachstände“. Sprachstands- feststellungen und die individuelle sprachliche Förderung von Kindern
10.01.06	Prof. Dr. Michael Becker-Mrotzek (SDSD, Universität zu Köln)/ Erika Simmat (GHS Baadenberger Straße, Köln)	Standards und zentrale Lernstandserhebungen

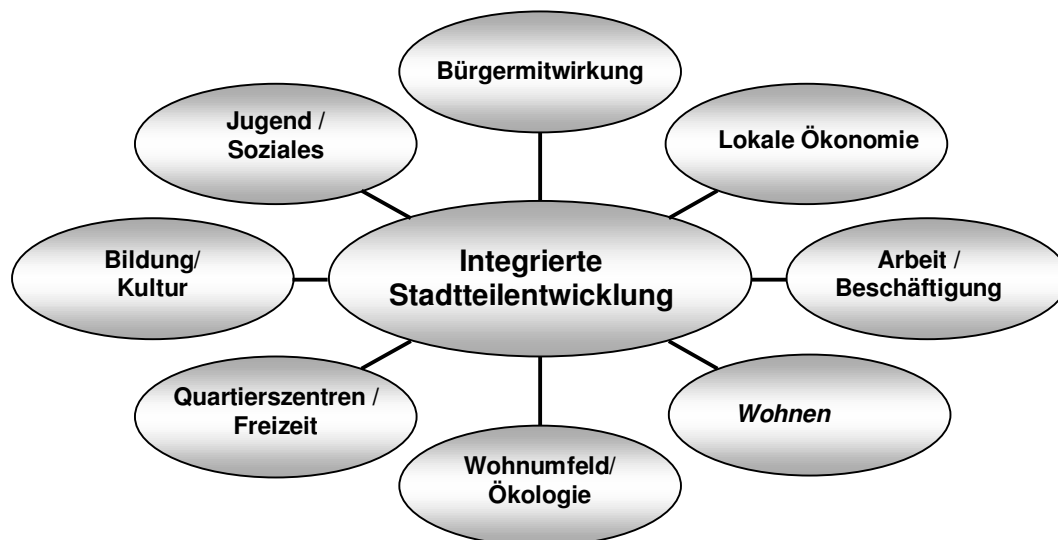
### 3. Mülheim Programm und die Perspektiven; Bund-Länder-Initiative „Soziale Stadt NRW“ - Integriertes Handlungskonzept „Mülheim-Programm“

[\[zurück zum Inhaltsverzeichnis\]](#)

Seit 2003 werden die Kölner Stadtteile Mülheim und Buchforst durch das Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt NRW“ gefördert. Grund für die Aufnahme in das Programm waren die weit überdurchschnittlichen Sozialindikatoren hinsichtlich Arbeitslosigkeit, Sozialhilfe- oder Jugendhilfebedarf. Hinzu kommt ein hoher Bevölkerungsanteil mit Migrationshintergrund, der verstärkte Eingliederungs- und Qualifizierungshilfen erforderlich macht.

Das Integrierte Handlungskonzept (IHK) *Mülheim-Programm* verknüpft sozialraumorientierte Stadterneuerungs-, Wirtschafts-, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik mit stadtentwicklungsplanerischen Fachkonzepten. Dies entspricht dem Leitbild „Netzwerk Soziale Stadt“ des Landes NRW für sog. „Stadtteile mit besonderem Erneuerungsbedarf“. Integriertes Handeln bezieht sich dabei sowohl auf die zu beteiligenden Akteure, als auch auf die zu berücksichtigenden Handlungsfelder.

#### Handlungs- u. Politikfelder im Programm Soziale Stadt



(Eigener Entwurf nach ARGEBAU 2000)

Übergeordnetes Ziel des Mülheim-Programms ist die soziale und wirtschaftliche Stabilisierung des Stadtteils. Seine programmatischen Säulen sind die drei Handlungsfelder:

- A Stärkung der lokalen Wirtschafts- und Beschäftigungsbasis
- B Stabilisierung und Ergänzung der Wohnfunktion
- C Verdichtung des sozial-kulturellen Netzwerkes

Zur Erstellung der 1. Stufe des Mülheim-Programms wurden die vor Ort tätigen sozialen Akteure, Initiativen und Vereine in die Arbeit einbezogen. Der mit dem Stadtteilforum „Mülheim-Nord“ im März 2001 eingeleitete Planungsdialog wurde u. a. durch den Einbezug des zentralen Trägernetzwerkes „Mülheimer Bürgerdienste“ sowie der Bezirksvertretung Mülheim und der bezirksorientierten Verwaltung seit dem Herbst 2001 intensiviert. Das IHK Mülheim-Programm wird im Rahmen der gegebenen finanziellen Möglichkeiten fortgeschrieben und in weiteren jährlichen Förderstufen fortgeführt. Unter Mitwirkung der Mülheimer Bürgerdienste wurden für den Teil C des Mülheim-Programms Modellprojekte entwickelt und seit 2003 umgesetzt.

- ⇄ Beruforientierung / Beschäftigungsförderung
- ⇄ Bildung / Qualifizierung
- ⇄ Gewaltprävention
- ⇄ Suchtprävention
- ⇄ Verbesserung von Netzwerkstrukturen
- ⇄ Stadtteilkunst und -kultur

Um die Ausbildung längerfristiger selbst tragender Strukturen des bürgerschaftlichen Engagements zu fördern soll, ein Stadtbereichsmanagement aufgebaut werden und mit ausreichenden Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit begleitet werden. Voraussichtlich im Herbst 2005 wird zu diesem Zweck ein Stadtteilbüro vor Ort in der Buchheimer Straße in Mülheim eröffnet.

*Ansprechpartner:*

*Dr. Marc Höhmann (Stadtbereichsmanager)*

*Amt für Stadtentwicklung und Statistik*

*Tel: 0221-221-24673*

*E-Mail: marc.hoehmann@stadt-koeln.de*

### **Mülheim-Programm, Qualifizierung/Bildung - Kooperationsprojekt: Außerschulische Sprachförderung in Köln-Mülheim**

*Kooperationspartner „Runder Tisch Deutsch Lernen in Mülheim“*

- Stadt Köln, Bezirksjugendamt Mülheim, Interkultureller Dienst
- JobBörse ProVeedel Mülheim
- Jugendladen Mülheim (AaK)
- BuchT (Buchheimer Treff)
- Schulamt für die Stadt Köln, Arbeitsstelle Übergang Schule/Beruf
- Stadt Köln, Amt für Kinder, Jugend und Familie, Jugendberufshilfe
- Internationaler Bund für den "Runden Tisch Deutsch lernen" in Köln-Mülheim

*Teilprojekte*

- Außerschulische Sprachförderung von *Grundschüler/-innen mit Migrationshintergrund* im Wohnbereich Mülheim-Nord und im Wohnbereich Buchheim
- Außerschulische Sprachförderung von *Schüler/-innen von weiterführenden Schulen* im Wohnbereich Keupstraße
- Ergänzende Deutschförderung für *jugendliche Seiteneinsteiger/-innen in Vorbereitungsklassen an Hauptschulen* mit dem Einzugsbereich Mülheim und Buchforst
- Forum zur Methodik und Didaktik – ein übergreifendes Projekt zur Qualitätsentwicklung und –sicherung

*Kurzbeschreibung*

Die PISA-Studie brachte unter anderem ans Licht, dass in keinem anderen Industriestaat die Korrelation zwischen sozialer Herkunft und erbrachter Leistung so hoch ist wie in Deutschland. Von Chancengleichheit kann hier kaum gesprochen werden, Kinder aus sozial schwachen Familien bedürfen dringend einer stärkeren Förderung. Im Zusammenhang mit einem sehr hohen Anteil an Migrantinnen und Migranten bedeutet das vorrangig eine sprachliche Förderung. Nur wer die deutsche Sprache ausreichend beherrscht, kann mit Gewinn am Unterricht teilnehmen. In der inzwischen landesweit bekannten Keupstraße in Mülheim z. B. liegt der Ausländeranteil bei 58%. Tatsächlich werden ausländische Kinder oft am Tag ihrer Einschulung erstmals mit der deutschen Sprache konfrontiert. Die auf sie einströmende Fülle von neuen Wörtern und Informationen stellen in der Regel eine Überforderung dar. Diese führt dazu, dass ausländische Schüler/-innen häufig vor den Anforderungen kapitulieren, was sich in der Praxis oft als Leseschwäche, Schulumüdigkeit o.ä. zeigt.

Im Modellprojekt *Außerschulische Sprachförderung* (seit November 2003) wird dieser prekären Situation mit einer teilnehmerorientierten Differenzierung (Kompetenzansatz) bei zusätzlichen Sprachangeboten begegnet. Vor allem die didaktische und methodische Herangehensweise bei Grund- und Hauptschüler/-innen mit erheblichen Sprachdefiziten wird exemplarisch erprobt und weiterentwickelt. Im traditionell engen Netzwerk der beteiligten Einrichtungen und Kooperationspartnern, dessen Ausdruck der bereits seit vier Jahren bestehende „Runde Tisch Deutsch lernen in Köln-Mülheim“ ist, wird Informationstransfer, Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung gewährleistet.

Ziele des Projektes sind, die sprachliche und soziale Kompetenz der jungen Ausländer/-innen zu verbessern, die beteiligten Lehrer/-innen weiter zu qualifizieren und passgenau geeignete Methoden der Sprachförderung für die genannte Zielgruppe zu entwickeln. Räumliche Klammer und Garant für eine effektive Vernetzung ist der Sozialraum Mülheim. Die aufgebaute Kompetenz soll mittelfristig zu weiteren Projekten führen und die Entwicklung der Bildungserfolge im Stadtteil Mülheim nachhaltig positiv beeinflussen. Dies wird insbesondere durch die Einrichtung des regelmäßigen „Forums Methodik und Didaktik“ in Kooperation mit der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln gewährleistet. Erstmals treffen sich hier Unterrichtende der verschiedenen Einrichtungen im Stadtteil trägerübergreifend, um ihre Erfahrungen auszutauschen und sich gemeinsam weiter zu qualifizieren.

### *Ausblick*

Nach der zweijährigen Pilotphase werden die bislang vielversprechenden methodischen und didaktischen Ansätze ab Winter 2005/2006 systematisch evaluiert und deren Arbeitsergebnisse dokumentiert. Das erarbeitete und dokumentierte Wissen über die Querschnittsaufgabe der außerschulischen Sprachförderung soll zum einen für neue Projekte sowie auch für andere Stadtteile Anregungen für eine trägerübergreifende Arbeit liefern.

Zum anderen ist es erklärtes Ziel des Projektes, nach drei Jahren aus dem Bund-Länder-Programm Soziale Stadt „heraus zu wachsen“ und möglichst dauerhafte Finanzierungsquellen zu erschließen.

### ***Außerschulische Sprachförderung für Grundschüler/-innen mit Migrationshintergrund im Stadtgebiet Mülheim-Nord und im angrenzenden Wohngebiet Buchheim***

Seit dem 01.11.2003 wird im Rahmen des Mülheim-Programms – Soziale Stadt - für Grundschüler/-innen mit Migrationshintergrund aus Mülheim und Buchheim intensive und an den Kompetenzen der Kinder orientierte Sprachförderung in kleinen Gruppen durchgeführt.

In dem dreijährigen Modellprojekt soll die didaktische und methodische Herangehensweise bei Grundschülerinnen und –schülern erprobt und in einem Netzwerk von verschiedenen Einrichtungen und Kooperationspartnern Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung gewährleistet werden.

Die methodischen und didaktischen Ansätze werden durch die Univ. Köln, Seminar für deutsche Sprache und ihre Didaktik, evaluiert und die Arbeitsergebnisse dokumentiert.

Der Sprachförderunterricht findet in den Einrichtungen des Interkulturellen Dienstes Mülheim und des Buchheimer Treffs statt, die mit den jeweiligen Stadtteilen und mit den Grundschulen Mülheimer Freiheit und An St. Theresia kooperieren. Der sozialräumliche Ansatz fördert die Zusammenarbeit zwischen Schule und Jugendhilfe. Die Mitwirkung der Eltern im Sprachförderprozess wurde durch Erreichbarkeit und Vertrautheit der sozialen Einrichtungen in den Stadtteilen und Siedlungen erleichtert. In der letzten Stufe des Projektes (November 2005) werden die Sprachförderangebote in die Grundschulen verlagert, um sie als integralen Bestandteil des Schulförderangebotes zu verstetigen.

*Kontakt:*

*Ida-Maria Richter*

*Interkultureller Dienst des Jugendamts der Stadt Köln*

*Tel.: 0221-221-29852*

*E-Mail: ida-maria.richter@stadt-koeln.de*

## **4. Termin Sprachfest**

[\[zurück zum Inhaltsverzeichnis\]](#)

Das nächste Sprachfest des Kompetenzzentrums Sprachförderung dient der Präsentation von Arbeitsergebnissen und dem Erfahrungsaustausch der Kooperationspartner. Es findet am 25. Januar 2006, 14.30 Uhr, in der Piazzetta des Historischen Rathauses zu Köln statt.

## **5. Alle Aktivitäten des Kompetenzzentrums Sprachförderung in Köln auf einem Stadtplan**

[\[zurück zum Inhaltsverzeichnis\]](#)

Auf der Suche nach einer großen Karte von Köln zur Visualisierung der Aktivitäten im Rahmen des Kompetenzzentrums Sprachförderung ist im Kontakt mit dem Amt für Stadtentwicklung und Statistik die Idee entstanden, das Ganze als allen zugängliche Datei zu gestalten. Diese Idee wurde in Angriff genommen und bald wird es für Köln und für Kölner Stadtteile Pläne mit den beteiligten Schulen und anderen Einrichtungen geben, denen dann zu entnehmen ist, wo was läuft. Gleichzeitig sind Hintergrundinformationen über die Bevölkerungsstruktur, die soziale Situation und Ähnliches zugänglich. Mit Hilfe von Links erhält man weitere Informationen über die Akteure und die jeweiligen Angebote.

## 6. Personalien

[\[zurück zum Inhaltsverzeichnis\]](#)

Frau Dr. Siebert-Ott, die beim Aufbau des Kompetenzzentrums Sprachförderung beteiligt war, hat eine Professur für Sprachpädagogik an der Universität Siegen im Fachbereich 3, Germanistik, erlangt.

**Frau Prof. Dr. Gesa Siebert-Ott** will sich aber weiterhin im und für das Kompetenzzentrum Sprachförderung engagieren.

Das Trainerteam, welches in der Pionierphase des Kompetenzzentrums Sprachförderung mitgewirkt und die Module zur Lehrerfortbildung entwickelt und erprobt hat, konnte nach halbjähriger Pause wieder eingestellt werden. **Barbara Ziebell** und **Jürgen Eugen Müller** sind wieder in der Lehrerfortbildung tätig - allerdings diesmal mit Schwerpunkt im Bereich der Sekundarstufe I. Der erneute Einsatz an Berufskollegs ist geplant.

## 7. Lehrkräftefortbildung für Deutsch als Zweitsprache

[\[zurück zum Inhaltsverzeichnis\]](#)

Weder die Lehrerausbildung noch der Unterricht sind ausreichend darauf eingestellt, Sprachförderung in diesen sprachlich heterogenen Klassen zu leisten. Dabei haben 50 Prozent der Sek-I-Schulabgängerinnen und Schulabgänger an Hauptschulen, Realschulen und Gesamtschulen in Köln einen Migrationshintergrund.

Dass viele Studierende für das Lehramt der Kölner Universität jetzt an zahlreichen Kölner Schulen Förderunterricht erteilen und dabei so begleitet werden, dass sie am Ende über umfangreiche theoretische und praktische Kenntnisse im Bereich „Deutsch als Zweitsprache“ verfügen, ist ein wichtiger Schritt.

Gleichwohl sind Lehrkräftefortbildungen für Sprachförderung in sprachlich heterogenen Gruppen erforderlich. Diese Fortbildungen müssen die Sprachförderung im Fachunterricht mit einbeziehen. Dort werden mehr neue Wörter eingeführt als im Deutschunterricht. Auch der Satzbau ist dort komplizierter. Im Kompetenzzentrum Sprachförderung wurden inzwischen 11 Module zum Themenbereich Deutsch als Zweitsprache entwickelt, die auf der Homepage des Kompetenzzentrums ([www.kompetenzzentrum-sprachfoerderung.de](http://www.kompetenzzentrum-sprachfoerderung.de)) unter Update 6 und Update 13 einzusehen sind.

Das Kompetenzzentrum Sprachförderung bietet diese Module für interessierte Lehrkräfte im Rahmen der Lehrerfortbildung der VHS Köln kostenlos an (s. Update 13). Im Rahmen von Equal II werden jetzt weitere Module entwickelt.

Gleichzeitig wurde damit begonnen, schulinterne Fortbildungen an Hauptschulen durchzuführen. Der erneute Einsatz an Berufskollegs ist geplant.

In Kooperation mit dem Kompetenzzentrum führt die Bezirksregierung Multiplikatorenfortbildungen für Lehrkräfte der Grundschule und der Sekundarstufe I durch und qualifiziert einzelne Lehrkräfte zu Trainerinnen und Trainern.

Alle diese Anstrengungen nur sinnvoll, wenn es gelingt, nachhaltige Effekte zu erzielen.

Wichtige Eckpunkte für Nachhaltigkeit sind:

- die Umsetzungsbegleitung an Schulen – möglichst durch das Trainerteam,
- ein langfristiger Ansatz,
- die institutionelle Verankerung an der jeweiligen Schule – unter anderem durch je zwei zu Multiplikatoren ausgebildete Lehrkräfte und

die weitere Kooperation aller Beteiligten - des Schulamts für die Stadt Köln, der Bezirksregierung, der Schulen, der Universität zu Köln, des Kompetenzzentrums Sprachförderung als Organisationsplattform und vieler anderer Partner.

## 8. FörMig in Köln

(Förderung von Kindern und Jugendlichen mit **M**igrationshintergrund)

[\[zurück zum Inhaltsverzeichnis\]](#)

FörMig in Köln ist ein Bestandteil eines BLK-Modellversuchprogramms, dessen vorrangiges Ziel es ist, Förderkonzepte für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund zu evaluieren, um so die am besten Geeigneten herauszufinden und sie modellartig zu verbreiten.

So müssen zuerst Ausgangsdaten ausgewählter Schülergruppen erhoben werden, dann werden bestimmte, von den jeweiligen Schulen ausgewählte Fördermethoden durchgeführt. Nach einem bestimmten Zeitraum werden wieder Daten erhoben, die dann Aufschluss darüber geben sollen, welche Unterrichtsmethode unter welchen Bedingungen erfolgreich war und sich weiterempfehlen ließe. Zusätzlich wird beschrieben, mit welchen außerschulischen Institutionen / Partnern wie zusammengearbeitet wird, um auch hier herauszustellen, was sich als besonders wirksam gezeigt hat.

In Köln hat man sich zur Aufgabe gemacht, die Wirksamkeit des koordinierten zweisprachigen Lernens in der Grundschule in Bezug auf die Verbesserung der Deutschkenntnisse und eine altersgerechte Entwicklung der Muttersprache der beteiligten Kinder zu untersuchen. Darüber hinaus geht es um die Frage, welche Zukunftsperspektiven der Muttersprachliche Unterricht haben kann.

Prof. Reich (Koblenz/Landau) ist für die wissenschaftliche Begleitung der Untersuchungen zuständig. Mehrere Grundschulen haben schon ihr Interesse an der Teilnahme bekundet, erste Gespräche mit ihnen sind in diesem Monat angelaufen.

Im nächsten Schuljahr stehen also die ersten Erhebungen im Rahmen der Programmevaluation an. Sie bestehen aus einer Eingangserhebung zu Beginn des Schuljahres und einer Ausgangserhebung am Ende des Schuljahres.

### *Eingangserhebung*

Die Eingangserhebung soll die Startbedingungen der Kinder erfassen – also ihre sprachlichen Fähigkeiten zu Beginn der Förderung. Das betrifft sowohl ihre sprachliche Kompetenz im Deutschen als auch in ihrer Erstsprache. Für die Programmevaluation ist das der Ankerpunkt, von dem aus eine Beurteilung der späteren Fortschritte erst möglich wird. Weitere Beurteilungskriterien zur Einschätzung der Sprachstände und –fortschritte liefern der Grundintelligenztest (CFT) und Kontextvariablen, die mit einem Elternfragebogen erhoben werden.

### *Sprachstandserhebung*

Die Sprachstandserhebung dieser Altersgruppe wird im Rahmen der Programmevaluation mit HAVAS 5 (Hamburger Verfahren zur Analyse des Sprachstandes von 5 – 7-jährigen) durchgeführt. Sie soll im Deutschen und möglichst in der Erstsprache (soweit eine entsprechende Auswertungsversion vorhanden ist) durchgeführt werden.

*Die HAVAS-Erhebung* wird pro Kind als 5-10minütiges Einzelinterview durchgeführt. Das Gespräch wird mit einem akustischen Aufzeichnungsverfahren festgehalten. Ergänzend wird zu jedem Interview ein deskriptiver Erhebungsbogen angelegt. Zwischen der Erhebung im Deutschen und in der Erstsprache sollte optimal ein Zeitraum von etwa 8 Tagen liegen, auch ein kürzerer zeitlicher Abstand ist möglich, insbesondere wenn ein Wochenende dazwischen liegt.

Die Gruppenauswertung erfolgt durch den Programmträger. Auf Wunsch werden neben Gruppenergebnissen individuelle Rohauswertungen an die Basiseinheiten nach ca. 4 Monaten zurückgemeldet. Wird HAVAS 5 als individualdiagnostisches Instrument eingesetzt, wird die zusätzliche Auswertung durch die beteiligten Pädagoginnen und Pädagogen dringend empfohlen.

### *Grundintelligenztest*

Für die Programmevaluation wird nur ein Ausschnitt des Grundintelligenztests CFT („Cultural Fair Intelligence Test“) verwendet. Der verwendete Untertest bildet für sich genommen keine ausreichende Basis für eine individuelle Diagnose der Grundintelligenz insgesamt. Er dient ausschließlich der fairen Einschätzung der Ergebnisse der Sprachstände und –fortschritte im Rahmen der statistischen Auswertung. Der empirische Zusammenhang zwischen sprachlichen Kompetenzen und kognitiven Fähigkeiten soll statistisch kontrolliert werden, um die Wirkung der sprachlichen Förderung gerechter beurteilen zu können. Für diesen Zweck ist der Untertest ausreichend. Darüber hinaus besteht für die Programmevaluation hinsichtlich der kognitiven Fähigkeiten der beteiligten Kinder kein Erkenntnisinteresse.

Die verwendeten Subtests 3 bis 5 beanspruchen zusammen 16,5 Minuten, für die Erläuterung müssen jeweils einige Minuten dazu gerechnet werden.



## Elternfragebogen

Mit dem Elternfragebogen werden Kontextvariablen erhoben. Sie beziehen sich auf den Sprachgebrauch, sprachlichen Unterricht, Leseverhalten, den sozioökonomischen Hintergrund und soziodemografische Angaben. Auch diese Informationen dienen der differenzierten Einschätzung von Sprachständen und –fortschritten. Das Ausfüllen des Fragebogens ist freiwillig. Weil es sich um wichtige Rahmendaten handelt, sollten möglichst viele Eltern zur Teilnahme motiviert werden.

Der Elternfragebogen umfasst 28 Fragen. Der Fragebogen wird nach Möglichkeit den Eltern direkt übergeben (beim Abholen des Kindes aus der Schule, am Elternabend o. ä.). Andernfalls wird er den Kindern nach Hause mitgegeben. Er ist möglichst am nächsten Tag - von den Eltern ausgefüllt - wieder mitzubringen.

## *Ausgangserhebung*

Die Ausgangserhebung besteht ausschließlich aus Sprachstandserhebungen (HAVAS 5) im Deutschen und in der Erstsprache. Sie wird am Ende des Schuljahres durchgeführt, um Fortschritte der Förderung zu erfassen.

Ansprechpartnerin	Monika Lüth Kompetenzzentrum Sprachförderung Neusser Straße 50733 Köln
Tel.	0221-221-95345
E-Mail	<a href="mailto:monika.lueth@stadt-koeln.de">monika.lueth@stadt-koeln.de</a>
Internet	<a href="http://www.blk-foermig.uni-hamburg.de/web/de/all/lpr/nordrhein_westfalen/">http://www.blk-foermig.uni-hamburg.de/web/de/all/lpr/nordrhein_westfalen/</a>

## **Redaktion**

Detlef Heints  
Stadt Köln - Amt für Weiterbildung - Volkshochschule  
Kompetenzzentrum Sprachförderung  
- in Kooperation mit der Universität zu Köln und der Bezirksregierung  
Neusser Str. 450  
50733 Köln  
Telefon: 0221/221-95304  
Telefax: 0221/221-95763  
E-Mail: [detlef.heints@stadt-koeln.de](mailto:detlef.heints@stadt-koeln.de)  
Internet: [www.vhs-koeln.de](http://www.vhs-koeln.de)  
[www.kompetenzzentrum-sprachfoerderung.de](http://www.kompetenzzentrum-sprachfoerderung.de)

## *verantwortlich*

Schulamt für die Stadt Köln  
Equal-Projektleitung: Ludger Reiberg  
[ludger.reiberg@stadt-koeln.de](mailto:ludger.reiberg@stadt-koeln.de)